

Bagger machen Weg für Feriendorf frei

Gebäude auf ehemaligem Kasernengelände an der Sandkoppel abgerissen / Investor hofft auf grünes Licht bis Ende April / Munitionsfunde

NIEBY Fast alles ist weg. Sieben marode Gebäude der ehemaligen Sandkoppel-Kaserne in Nieby liegen bereits in Trümmern. Derzeit werden die letzten Bunker mit Baggern und Schaufelladern freigelegt und die klaffenden Löcher anschließend mit Kies verfüllt. Lediglich für einige Lkw-Garagen gibt es noch eine kurze Gnadenfrist, denn sie werden zur Zwischenlagerung von unterschiedlichen Materialien benötigt, darunter Metallteile, die noch wiederverwendbar



„Längst treffen bei uns rundum positive und ermunternde Stimmen aus ganz Deutschland ein.“

Norbert Essing
Investor

sind. Berge von geschredderten Steinen sind als Überreste von den Gebäuden übriggeblieben: Sie sollen später als Füllmaterial beim Straßenbau im künftigen Feriendorf am Rande der Geltinger Birk dienen.

Der Kappeler Investor Norbert Essing war gestern Vormittag wieder einmal auf einem Rundgang über das acht Hektar große Ex-Kasernengelände, das sich derzeit als Riesenbaustelle mit matschigem Untergrund darstellt. Mitten im Geschehen traf er den Tiefbau-Unternehmer Holger Timm aus Roikier, der mit stattlichem Aufgebot an Einsatzkräften und Maschinen seit Mitte Januar die Abriss- und Erdarbeiten ausführt. Einige mit Bändern markierte einheimische Gehölze, sie bleiben nicht nur im Randgebiet des künftigen Baugebiets erhalten – auf Grund einer freiwilligen Übereinkunft, die Essing mit Umweltschützern getroffen hat.

Zu einer handfesten Überraschung führte bei den Abbrucharbeiten un-



Die Abbrucharbeiten an der Sandkoppel sind in vollem Gange – auch bei Morgennebel legen die Bagger die Bunker frei. KÖHLER

längst die Entdeckung einer gefährlichen Fundsache: In einem Versteck wurde völlig intakte Pistolen- und Gewehrmunition entdeckt, keine Hinterlassenschaft der Soldaten, sondern offenbar ein Depot von unbekanntem Eindringlingen, die in den Bunkern heimlich Schießübungen veranstalteten. „Wir haben die Munition der Polizei übergeben und damit einen Beitrag zu mehr Sicherheit für die Dorfbewohner geleistet“, sagt Essing.

Um auf der Sandkoppel „Tabula rasa“ zu machen, brauchte der Rooster Eigentümer keine behördliche Genehmigung. Allerdings räumt er ein: „Ich bin durchaus ein gewisses Risiko eingegangen und habe im Voraus eine Summe im hohen sechsstelligen Bereich aufgewendet.“ Zwei Jahre nach den ersten Pla-

nungen für sein Feriendorf mit 41 reetgedeckten Komfort-Häusern fehlt noch die endgültige Zustimmung der Niebyer Gemeindevertretung zum Bebauungsplan und das obligatorische Okay des Kreises Schleswig-Flensburg sowie der Landesregierung. Eher als eine Formalie betrachtet Norbert Essing die bevorstehende Entlassung des Sandkoppel-Bereichs (nebst zwei Hektar außerhalb des noch umzäunten Kerngeländes) aus dem Landschaftsschutzgebiet. Der Investor hofft darauf, dass die letzten Hürden der Planung bis Ende April zu überspringen sind und er Anfang Mai die Erschließungsarbeiten in Auftrag geben kann.

Die Ära der Bundeswehr endete in Nieby 1995 – nach einer Verwendungszeit von 26 Jahren. Die auf der einsam

gelegenen Sandkoppel stationierte Funkmeldegruppe 31 der Marine war eine mobile Einheit. Alle Einrichtungen zur Herstellung von Fernmeldeverbindungen – unter anderem zur Einsatzunterstützung – waren in Kraftfahrzeugen installiert. Die Fernsprechvermittlung im Bunker gehörte zum Standard.

Norbert Essing ist überzeugt davon, dass sich sein Feriendorf-Projekt zu einem touristischen wie wirtschaftlichen Volltreffer entwickeln wird, weil es an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste den Charakter eines Unikats einnimmt. „Längst treffen bei uns rundum positive und ermunternde Stimmen aus ganz Deutschland ein.“ Nicht zu vergessen: Schon heute hat der Investor einen schlimmen Schandfleck beseitigen lassen. Hans-Joachim Köhler